

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908

Autor(en): Albert Gessler
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1909

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/51b938bb-30a1-4241-bb8f-fbe940da6e1d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Das künstlerische Leben in Basel.

Vom 1. November 1907 bis zum 31. Oktober 1908.

Von

Albert Gessler, Ernst Th. Markees u. Adolf Vischer van Gaasbeek.

A. Theater.

Im September 1909 wird man in Basel wieder Theater spielen; der Bau am Steinenberg steht nahezu fertig und die Kunstfreunde warten mit Freuden auf den Tag der Neu-eröffnung.

Zwar hat das staatlich subventionierte Interimstheater unter der Direktion des Herrn Edmund Bömly sich mit Eifer in die empfindliche Lücke gestellt und hat manches Gute geboten; aber ganz hat es sie selbstverständlich nicht auszufüllen vermocht.

B. Literarische Abende.

Für den Winter 1907/08 hatte die Allgemeine Lesegesellschaft in verdankenswerter Weise wieder literarische Abende



arrangiert. Im ersten las Max Halbe eine prächtige Novelle „Frau Mesek“, im zweiten sprach Otto Ernst, indem er ein Bruchstück aus seinem Roman „Semper der Jüngling“, ferner einige humoristische oder gemütvolle Kleinigkeiten aus seinen übrigen Schriften bot. — Der dritte Vortragende war Henri Bordeaux mit einer Abhandlung über „La femme honnête dans le roman français contemporain.“

C. Konzerte.

Für das öffentliche musikalische Leben in unserer Stadt waren wieder, wie immer, eine Menge von Gesellschaften besorgt, und unser Bericht würde sehr lang werden, wenn wir jede einzelne Erscheinung registrieren wollten. So können wir jeweilen nur eine Auswahl treffen und das Bedeutendste herausgreifen. Wir beginnen, wie alljährlich, mit den 10 Symphoniekonzerten der Allgemeinen Musikgesellschaft. Sie ließen neben den bekannten klassischen Meistern auch moderne Komponisten zu Wort kommen. Dagegen ist durchaus nichts einzuwenden; zu bedauern ist dabei nur die Tatsache, daß bei der verhältnismäßig geringen Anzahl unserer Symphoniekonzerte die großen Klassiker der Symphonie, unter ihnen besonders Haydn und Mozart, immer weniger Berücksichtigung finden. Die junge musikalische Generation sollte, wie dies früher der Fall war, in den Konzerten vor allem an diesen Meistern — natürlich auch an Beethoven — zum Verständnis der großen Formen in der Orchestermusik erzogen werden. Nur auf diesem festen Fundament basierend, ist überhaupt ein Verstehen auch der modernen Kunst denkbar. Und abgesehen hiervon, wieviel herrliches, das man absolut kennen sollte, wird dadurch der jungen Generation entzogen, nicht bekannt und bewußt! Und